

Ludwig Molendo und der Naturhistorische Verein in Passau

Ulrich Teuber, Regensburg

“...und es ist wahrhaft staunenswerth, welch wunderbar verschlungene Beziehungen zwischen den Organismen bestehen.“
LUDWIG MOLENDO (in WALTHER & MOLENDO 1868, S. 222)

Den allerwenigsten Passauern wird der Name Ludwig Molendo bekannt sein, wie selbst wenigen Botanikern dieser Name ein Begriff ist. Doch jeder Mooskundler wird sofort aufmerksam, wenn dieser Name ausgesprochen wird.

Wer war dieser Mann und was hat er mit Passau zu tun?

Im Internetverzeichnis der „Collectors Index Herbarium München“ steht:

Molendo, Ludwig (1833-1902)

Geboren in Bayreuth, gestorben in München. Studium der Botanik in München, wo SENDTNER ihn für die Bryologie begeisterte. Dort zunächst bei v. MARTIUS, dann bei v. NÄGELI Assistent. Hielt es aber in beiden Stellungen nicht lange aus und wandte sich als überzeugter Liberaler bald dem Journalismus zu. War bei verschiedenen Tageszeitungen in Bayreuth, Passau, Regensburg, München und Augsburg tätig. Bryologe.

Von HERTEL (2001) besitzen wir eine ausführliche, sehr lesenswerte Biographie dieses Mannes, auf deren Ausführungen sich dieser Artikel in wesentlichen Teilen stützt. Weitere Quellen sind die Jahresberichte des Vereins für die Jahre 1869 bis 1875.

Molendo war ein sehr vielseitig begabter Mann mit einem wachen Geist und breiten Interessengebieten, mit einem exzellenten Gedächtnis für optisch wahrnehmbare Formen und einer hervorragenden Sprachbegabung. Er verstand rasch Kontakte zu schließen, war aber von sprunghaftem Charakter, was auch in seinem Lebenslauf zum Ausdruck kommt.

Nachdem er mit 16 Jahren sein Abitur abgelegt hatte, begann er zunächst ein Medizinstudium, wandte sich aber bald der Botanik zu. Als Schüler Sendtners verschrieb er sich ganz der Bryologie, obwohl er auch eine ausgezeichnete Kenntnis der Gefäßpflanzen besaß und hierzu einige beachtenswerte Arbeiten geliefert hatte, z. B. zur Gattung *Rubus* (MOLENDO 1857) oder zur Gattung *Hieracium* („... der sich damals ziemlich viel mit Hieracium beschäftigt hatte“, HOLLER 1903, zitiert nach HERTEL 2001). In besonderem Maße faszinierte ihn die geographische Verbreitung der Moose, hier zeigte er sich ganz als Schüler von Sendtner. Auf wochen- und monatelangen Exkursionen war er in jungen Jahren in sehr vielen Teilen des bayerischen Raumes und der ganzen Alpen (außer den Westalpen) herumgewandert. Dabei hatte er mit wachen Augen die unterschiedliche geographische Verbreitung der Laubmoose beobachtet. Die Bezüge zu klimatischen Gegebenheiten und edaphischen Grundlagen bezog er in seine Beobachtungen ein. Diese Reisen waren u. a. finanziert durch einen „kryptogamischen Reiseverein“ (HER-

TEL 1994). Begeistert nahm er die Darstellungen Darwins in dessen „Entstehung der Arten“ auf und stellte konkrete Bezüge zu seinen Beobachtungen bei den Moosen her. Eine wichtige, auch heute noch lesenswerte Arbeit hierzu ist sein Aufsatz „Pflanzengeographische Betrachtungen“ in WALTHER & MOLENDO (1868).

Nach Passau kam Molendo 1868. Hier übernahm er die redaktionelle Leitung der „Passauer Zeitung“. Er war nun schon als Journalist tätig, wie bereits drei Jahre lang zuvor an der Bayreuther Zeitung. Auf diese Weise musste er nun seinen Lebensunterhalt verdienen, nachdem er an den bayerischen Universitäten keine Zukunft für sich und seine botanischen Neigungen und Forschungsziele finden konnte. Gleichwohl betrieb er seine Forschungen an den Moosen, denen nach wie vor sein großes Interesse galt, weiter (MOLENDO 1875, S. 7):

Ich selber habe seit vollen sechs Jahren, allerdings neben anderen anstrengenden und wenig dankbaren Berufsgeschäften, die Moose besonders in der herrlichen Umgebung von Passau studirt

Der Grund seiner Abwendung von der Botanik als Broterwerb lag wohl darin, dass die damals an den Universitäten Deutschlands gepflegte Botanik sich vor allem mit Pflanzenphysiologie und -anatomie beschäftigte und nicht mit der von ihm geliebten Systematik und Pflanzengeographie. Dazu schreibt MOLENDO (1875, S. 10):

Und auch die Academie oder ihr Nährvater, der Staat, mögen nichts thun. Weniger aus Mangel an Mitteln, als in Folge der herrschenden Zeitströmung, die wohl durch ganz Deutschland der Systematik augenblicklich wenig günstig ist: nachdem eine fast gleichzeitig auftretende Gruppe ausgezeichneter Physiologen und Anatomen, mit Hofmeister, Nägeli, de Bary, Mohl und anderen Grössen an der Spitze, sich und ihrer Schule die Universitäten, die Akademien und man darf auch sagen: die Cabinette der deutschen Ministerien gewonnen hat.

Molendos Art war es nicht, sich zu arrangieren und im Hauptstrom der botanischen Wissenschaft, wie sie damals gepflegt wurde, mitzuschwimmen.

Im 9. Jahresbericht des Naturhistorischen Vereines für die Jahre 1869-1870 taucht im Mitgliederverzeichnis erstmals der Name Molendo auf, zuletzt wurde er im Verzeichnis von 1875 genannt. Der Verein, der damals offensichtlich eine Rolle im Passauer gesellschaftlichen Leben spielte, wie sich aus der Mitgliederliste ersehen lässt, die Lehrer, Geistliche, Forstleute, Postangestellte, Ärzte, Ingenieure, Handwerker, Brauereibesitzer, ja selbst den Bischof als Mitglieder auf-

führt, dieser Verein wurde auch für Molendo, den überzeugt national-liberalen Journalisten, zu einer Anlaufstelle und bot ihm Möglichkeiten, sich mit Gleichgesinnten über seine weiterhin bestehenden naturwissenschaftlichen Neigungen auszutauschen und diesen Neigungen weiter nachzugehen.

Molendo pflegte in seiner Passauer Zeit den Kontakt zu den dort tätigen Naturwissenschaftlern: so ist beispielsweise seine Zusammenarbeit mit Mayenberg sowohl in Mayenbergs wie Molendos Veröffentlichungen dokumentiert. MAYENBERG (1875, S.10):

Ich entledge mich schliesslich noch einer angenehmen Pflicht, indem ich meinem geehrten Freunde und treuen Begleiter auf meinen botanischen Exkursionen, Herrn **Ludwig Molendo** für seine eifrige Mitwirkung und Unterstützung den herzlichsten Dank ausspreche

MAYENBERG (1875, S. 40):

Bellidiastrum Michelii (= Aster bellidiastrum) Cass. Gemeine Sternliebe. Juni, Juli. Am rechten Donauufer bei Krepelstein (gegenüber Erlaumündung) von Molendo und mir im Jahre 1872 schon am 28. April blühend gefunden

MAYENBERG (1875, S. 101 weitere Nachträge):

Viola suavis M. B. Auf der Oberhauserleithe, Molendo (Neu für Bayern.)

Salix ambigua Ehrh. Bastard von Salix repens und Salix aurita im Höhenbrunnerfilz bei Oswald Juni 1875 von Molendo gefunden (Neu für bayerischen Wald.) Fällt außer unser Gebiet.

Lycopodium Selago L. Oberhalb Hals, Molendo.

MOLENDO (1871, S.20):

Indem hierfür alle Nachsicht des Lesers erbeten wird, erfülle ich hier zugleich eine angenehme Pflicht, indem ich der eifrigen Beihilfe meines Freundes Prof. **Maienberg** dankbar gedenke

Seine Mitarbeit im Naturhistorischen Verein war aktiv, wie sich aus den Vorträgen ersehen lässt, die er dort hielt. Es war in jenen Jahren im Verein üblich, im Winterhalbjahr Vortragsreihen zu veranstalten, die in 14-tägigem Rhythmus Themen aus den verschiedensten Gebieten der Naturwissenschaften darstellten. Vortragende waren z. B. Hilber, Mayenberg, Winneberger, Dr. Egger. Als von Molendo behandelte Themen sind folgende überliefert:

„Ueber die Darwin'sche Theorie“, darüber sprach Molendo im Wintersemester 1869/70 an 3 (!) Vortragsabenden

„Das Leben in Meerestiefen“, im März 1873

„Die Pflanzenwanderung“, im März 1874

„Die Einwanderung der Kulturpflanzen“, im März 1875

Der Autor dieser Zeilen bedauert, dass er nicht als Zeitgenosse an diesen Veranstaltungen hat teilnehmen können. Gerne hätte er die – sicher auch in freier Rede – ungewöhnliche Sprachbegabung Molendos genossen. Molendo ist auf der wissenschaftlichen Höhe seiner Zeit: Darwin veröffentlicht 1859 seine „Entstehung der Arten“ (deutsche Übersetzung 1863). Dessen Theorien werden von Molendo begeistert aufgenommen und auf seine eigenen Beobachtungen und Forschungen zur Artenentstehung, zu Pflanzenwanderungen und Pflanzengeographie angewandt: Ja, er schickt Darwin seine mit Walther veröffentlichte Arbeit über die Laubmoose Oberfrankens und erhält Antwort. MOLENDO (1871, S. 77f):

Schrieb doch **Darwin** selbst dem Verfasser diese Zeilen, als ihm derselbe die Arbeit "Oberfrankens Laubmoose" übersandt hatte, unterm 22. August 1868 folgende Worte, in welchen allein schon die Berechtigung solcher Untersuchungen von **kompetenter** Seite anerkannt wird:

Es ist mir unmöglich ein höheres Vergnügen zu fühlen, als die Hauptidee von der allmählichen Umwandlung der Arten auf ein Spezialgebiet der Wissenschaft angewendet zu sehen. Ich fühle mich längst überzeugt, dass dieses Vorgehen eine viel wirksamere Methode ist, unsere Ansichten zu verbreiten, als mehr allgemeine und theoretische Diskussionen.

Molendos ungewöhnliche Sprachgewandtheit möchte ich durch zwei kurze Beispiele verdeutlichen. MOLENDO (1868, S. 235):

Von Zeit zu Zeit stösst man in den Systemen auf Moose, welche bald die Gliederung in Sippen, bald die in Genera unmöglich oder doch höchst künstlich zu machen drohen. Diese Erscheinung, dem Bearbeiter bisher unbequem, weil sie die Praxis erschwert, zeigt gleichwohl auf das gemeinsame der Abstammung hin, sie erklärt sich aus der Vererbung von Kennzeichen uralter Vorfahren. So ahnt man wohl überall den genetischen Zusammenhang, der Stammbaum aber ist noch klaffertief vergraben.

MOLENDO (1868, S. 236):

Ein feuriger Lamarckianer würde in den Eigenthümlichkeiten der *Voitia* sofort lauter Anpassungen an die veränderten Bedürfnisse oder an das Klima gefunden haben; der besonnene Darwinianer dagegen zweifelt kaum an der Abstammung der Phascaceen-Zweige von Einer Wurzel, aber er wird sich hüten, aus dem heutigen Stoffe ihren Stammbaum zu zeichnen – das Bild würde ein Nachtstück voll grosser dunkler Flecken.

Im Passauer Moosherbar, das bis heute im Besitz des Naturwissenschaftlichen Vereins Passau ist, finden sich persönliche Spuren von Molendos Arbeit: Es liegen hier etliche von Molendo gesammelte Proben, so z. B. wichtige Belege von heute ausgestorbenen bzw. verschollenen Arten (um nur die wichtigsten zu nennen, z. B. *Amphidium lapponicum* vom Arbergipfel, *Bruchia vogesiaca* aus Nittenau, *Entostodon fascicularis* von Passau-Kräutlstein, *Orthotrichum rupestre* von Passau Oberhausleiten, *Orthotrichum scanicum* von Ebenhausen bei München; *Orthotrichum stellatum* von Passau, *Ulota hutchinsiae* von Passau, Oberhausleiten u. a.: F. Füller in litteris).

Eine weitere persönliche Spur von Molendo findet sich in der Bibliothek des Vereins: Hier steht im 9. Jahresbericht als Sachspende „von Molendo, Ludwig eingebracht: Walther/Molendo 1868, Die Laubmoose Oberfrankens.“ Dieses Buch befindet sich bis heute in den Beständen der Vereinsbibliothek.

Molendos Anwesenheit in Passau lässt sich auch in der Zusammensetzung der Ehrenmitgliedschaft in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts verfolgen. Unter den Ehrenmitgliedern des Passauer Naturhistorischen Vereins stieg die Zahl von Bryologen, die damals im süddeutschen Raum führend tätig waren, sprunghaft an. So wurden in diesen Jahren zu Ehrenmitgliedern gewählt: Alexander Walther (Schwager Molendos; Bayreuth), Ignaz Sigismund Pötsch (Randegg, Niederösterreich), August Progel (Waldmünchen), Anton Eleutherius Sauter (Salzburg), Adalbert Geheeb (Geisa), Carl Wilhelm Gümbel (München), August Holler (Memmingen). Dies sind alles Namen, die jedem Bryologen geläufig sind.

In seinen Passauer Jahren entstand Molendos Hauptwerk: „Bayerns Laubmoose“, das erste Werk, das das gesamte bis dahin angesammelte Wissen über Bayerns Laubmoose gründlich und erschöpfend zusammenfasst.

In der Vorbereitungszeit für diese Arbeit ließ er sich im Sommer 1875 vom Verein eine mehrwöchige Exkursion in den Bayerischen Wald finanzieren. Aus den Jahreskassenberichten des Vereins lässt sich kein Titel dazu entnehmen, der diese Hilfe mit direkter Namensnennung Molendos aufgeführt hätte. Jedoch weisen die Rechnungsberichte für die Jahre 1875 und 1876 unter dem Titel „Für neue Erwerbungen und Anschaffungen und sonstige Ausgaben“ im Vergleich zu den Abrechnungen der vorhergehenden wie nachfolgenden Jahre extrem hohe Zahlen auf, sodass man mit aller Vorsicht auf einen Betrag von etwa 2000 Mark schließen kann (jeweils etwa 1000 Mark pro Jahr; zum Vergleich: das Jahreseinkommen eines Apothekerprovisors in Niederbayern betrug damals 650-1300 Mark, das eines Domvikars 2000-2500 Mark), die zugunsten Molendos in diesen beiden Jahren aus der Vereinskasse aufgebracht wurden: für seine Reise in den Bayerischen Wald und für die Herausgabe seines Werkes als Jahresbericht des Vereins. MOLENDO (1875, S. 8):

Aber auch die berühmtesten Hochpunkte, Schluchten und Moore des bayerischen Waldes konnte ich – Dank namentlich jenen pecuniären Opfern, welche der **naturhistorische Verein von Passau** in diesem Jahre auch der bryologischen Erforschung unseres Gebietes bringt und wofür seiner Liberalität hiemit auch öffentlich der gebührende Dank ausgesprochen sei – in verschiedenen Jahreszeiten bei herrlichem Wetter wochenlang abstreifen.

Eine von Molendos Vorarbeiten zu „Bayerns Laubmoose“ war die „Aufzählung der Laubmoose um Passau“ (MOLENDO 1871): Diese enthält 203 Laubmoosarten. In seiner Arbeit von 1875 sind daraus etwa 300 Laubmoosarten geworden, die er aus dem Passauer Raum beschreibt. Ebenso sind alle seine weiteren Schriften (s. u.) als Vorarbeiten für dieses Werk zu betrachten, weiterhin die Auswertung von Moosaufsammlungen von Sendtner, dessen Privatherbar von Lorentz und Molendo revidiert worden war (s. HERTEL 2001, S. 167). Von vielen Bryologen gab es größere oder kleinere Lokalflora, z. B. von VOIT (1812) über den Würzburger Raum, von FUNCK (1803-1835) über das Fichtelgebirge, von GÜMBEL (1854) über den Bayerischen Wald. Zu allen aktiven Bryologen seiner Zeit pflegte er Kontakte – es seien nur die im bayerischen Raum tätigen aufgeführt: Arnold, Cafilisch, Erhardt, Geheeb, Hilber, Holler, Kittel, Lorentz, Mayenberg, Meyer, Pechmann, Progel, Walther, Zantl, Zeiss. Von allen diesen flossen die Arbeitsergebnisse in „Bayerns Laubmoose“ ein (HERTEL 2001, S. 168). 573 Laubmoosarten zählt Molendo für Bayern (ohne Rheinpfalz) auf. Er beschreibt ihre Häufigkeit, gibt Hinweise zu den Standorten, zur Höhenverbreitung und ihrem Vorkommen in den einzelnen bayerischen Regionen. Bei selteneren Arten macht er Ortsangaben, stets mit Hinweis auf den jeweiligen Urheber seines Wissens. Seine einmalige und für immer bestehende Leistung, die er für die bayerische Moosforschung erbracht hat, kann man nicht hoch genug einschätzen.

Bei schwierigen Arten stehen Diagnosen (bei der Gattung *Orthotrichum* sogar ein Schlüssel). Und immer wieder

kommt er auf sein Lieblingsgebiet, die Abstammung und Verwandtschaftsverhältnisse der Moose zu sprechen. MOLENDO (1875, S. 103):

Leptotricheae. Diese Familie könnte man, bei der Existenz der *Barbula Hornschuchiana* mit den länglichen Endzeilen und der warzenlosen *Barbula mucronifolia*, auch mit den Trichostomeen selber verschmelzen, wenn nicht doch der ganz genuine Habitus der Leptotricheen sie von ihren sonstigen Verwandten unter *Barbula* und *Trichostomum* etc. wieder weit entfernte. Ueberhaupt gibt es im Moosbilde kein artenreiches Genus, das nicht sozusagen Strahlen nach den verschiedensten Himmelsrichtungen schösse und so, ein- und das andere Mal wenigstens, von seinem Typus gegen einen anderen hin **abirrte**. – Damit fällt nicht die Natur aus ihrer Rolle, sondern wir aus dem System, das wir uns mit grösserer oder geringerer Kunst und Feinfühligkeit aufbauten. Auch in allen solchen Fällen hat das Moosbild eben **einen rein "darwinischen" Zug im Gesichte**, der an die uralte Abstammung von gemeinsamen Eltern, an die Rückschläge gegen oft längst untergegangene Typen mahnen könnte, wenn anders wir selber solchen Zügen und Mahnungen Aug' und Ohr öffnen wollen.

Seine Arbeit schließt er mit den Worten:

Naturgemäss sollten hier Zusammenstellungen nach Zonen und Regionen, sowie Vergleiche der **alpinischen** und **hercynischen** Gebiete, der rhenanischen und scandinavischen Floren folgen, sowie Diskussionen über die **Verbreitung** der Moose und über ihre **systematische** Gruppierung im **darwinischen** Sinne, wie ich mit meinem Schwager Walther solche den mehrfach erwähnten "Laubmoosen Oberfrankens" beigefügt habe. Allein ich müsste ein Buch im Buche schreiben, was zur Zeit nicht angeht. Man entschuldige mich deshalb – es geschah auch zu diesem Zwecke, dass ich nur die Moose des diesrheinischen Bayerns behandelte und ihnen einzelne Züge aus ihrer Verbreitung in alpinen und polaren Ländern beifügte.

Und hiemit, gütiger Leser, vorläufig Lebewohl!

Aus dem vorläufigen Lebewohl ergibt sich, dass Molendo weitere Veröffentlichungen geplant hatte, die er aber nicht verwirklichen konnte oder wollte. Die Ursachen sind unklar, er selbst schweigt sich dazu aus. Es ist auch nicht bekannt, ob er seine Sammeltätigkeit beibehalten oder eingestellt hat. Darüber gibt es keine Nachrichten oder Belege von ihm. Auch seine Zeitgenossen können uns darüber nichts berichten. Wir können heute nur über die Gründe rätseln, welche ihn bewogen, die Moosforschung so abrupt zugunsten des Journalismus aufzugeben.

1875 verließ Molendo Passau und übernahm in Regensburg eine neue journalistische Aufgabe. Vielleicht hing dies damit zusammen, dass in Molendos Passauer Zeit auch seine Verhehlung mit Theresia Wintersteller im Oktober 1873 fiel. Diese, eine Tochter eines Bauern aus der Gegend von Ischl, brachte etwas Vermögen mit, das Molendo in eine finanzielle Beteiligung am „Oberpfälzer Boten“ in Regensburg steckte. Dieses Vermögen ging jedoch nach kurzer Zeit mit der Einstellung des Erscheinens dieses Blattes 1877 wieder verloren.

Molendos journalistische Spuren sind verweht, mit seinen Arbeiten auf dem Gebiet der Mooskunde aber hat er sich für immer in der Geschichte der bayerischen und deutschen Botanik einen Namen gemacht. Uns Nachfahren bleiben Bewunderung und Dankbarkeit für sein bryologisches Lebenswerk.

θαυμάζειν = das Staunen über die Wunder der belebten Welt, war Molendos Natur gegeben, verbunden mit einer exzellenten Beobachtungsgabe, „einem sicheren Blick für Formen, einem ungewöhnlich visuellem Gedächtnis“ (HERTEL 2001). Er besaß Geistesstärke und sprachliche Gewandtheit, er „besaß genügend geniale Sorglosigkeit und göttlichen Humor“ (HOLLER 1903, zitiert nach HERTEL 2001). Der Passauer Naturwissenschaftliche Verein kann sich rühmen, diesen in seinem Fachgebiet, der Bryologie, hochgeschätzten Mann in seinen Reihen gehabt zu haben und darf stolz darauf sein, ihn bei der Abfassung seines Hauptwerkes ideell und finanziell unterstützt zu haben.

Im „Collectors Index Herbarium M“ der bayerischen Botanischen Staatssammlung in München ist Molendo mit rund 6.000 (!) von ihm gesammelten Proben aufgeführt. Die Proben kamen im Laufe der Zeit aus verschiedenen anderen Herbarien (z.B. Arnold, Holler, Kayser, Lorentz) nach München. Molendo selbst „lebte unter finanziell ständig angespannten Verhältnissen und scheint wesentliche Teile seines Moosherbars zu verschiedenen Zeitpunkten verkauft zu haben“ (zit. nach Collectors Index Herbarium M).

Quellen

Einschließlich der Veröffentlichungen aus Molendos Feder, entnommen dem Lexikon deutschsprachiger Bryologen (FRAHM & EGGERS 1995) und der Molendo-Biographie von HERTEL (2001):

- FRAHM, J. P. & J. EGGERS (2001): Lexikon deutschsprachiger Bryologen. – 672 S., Norderstedt.
- FUNCK, H. C. (1803-1835): Kryptogamische Gewächse des Fichtelgebirges. – 1. Ausgabe, 38 Hefte, Exsikkatensammlung, Leipzig.
- FUNCK, H. C. (1806-1838): Kryptogamische Gewächse, besonders des Fichtelgebirges. – 2. Ausgabe, 42 Hefte, Leipzig.
- GÜMBEL, T. (1854): Beitrag zur Moosflora des bayerischen Waldes. – Flora **37**: 177-183.
- HERTEL, E. (1994): Zur Geschichte des „Kryptogamischen Reisevereins“ – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **55**: 587-611.
- HERTEL, E. (2001): Ludwig Molendo. – Limprichtia **17**: 143-230.
- MAYENBERG, J. (1875): Aufzählung der um Passau vorkommenden Gefäßpflanzen. – Jahresber. Naturhistor. Ver. Passau **10**: I-X + 1-114.
- MOLENDO, L. (1857): Ein Beitrag zur Kenntnis der Brombeer-Sträucher Südbayerns. – Flora **30**: 465-473.
- MOLENDO, L. (1863a): Erster Bericht über die bryologische Reise – Von München bis Brunnecken. – Flora **46**: 380-384, 393-400.
- MOLENDO, L. (1863b): Zweiter Bericht über die bryologische Reise. – Flora **46**: 417-425, 433-440, 593-600.

- MOLENDO, L. (1865): Moos-Studien aus den Algäuer Alpen – Beiträge zur Phytogeographie. – Jahresber. Naturhist. Ver. Augsburg **28**: 77-240.
- MOLENDO, L. (1866a): Bryologische Reisebilder aus den Alpen – I. Im Tiroler Phyllitgebirge. – II. Im Pinzgauer Mittelgebirge. – Flora **49**: 193-198, 216-220, 225-233.
- MOLENDO, L. (1866b): Bryologische Reisebilder aus den Alpen – Von Winklern bis Heiligenblut. – Flora **49**: 421-432, 443-447.
- MOLENDO, L. (1866c): Bryologische Reisebilder aus den Alpen – VI. Brennkogel und Hocht. – Flora **49**: 506-511, 533-536.
- MOLENDO, L. (1866d): Bryologische Reisebilder aus den Alpen – Der Pasterzenfall. – Flora **49**: 456-462, 465-475.
- MOLENDO, L. (1866e): Bryologische Reisebilder aus den Alpen – II. Nördliche Tauerntäler. – IV. Südliche Tauerntäler. – Flora **49**: 257-268, 295-315, 325-332, 345-348, 361-367, 378-383.
- MOLENDO, L. (1867): Bryologische Reisebilder aus den Alpen – Die Fleiss und der Hochnarr. – Flora **50**: 17-25.
- MOLENDO, L. (1871): Die Laubmoose von Passau – Eine Skizze. – Ber. Naturhist. Ver. Passau **9**: 19-78.
- MOLENDO, L. (1875a): [Moose der Umgebung von Passau] – Hedwigia **14**: 30.
- MOLENDO, L. (1875b): Bayerns Laubmoose – Vorläufige Übersicht mit besonderer Rücksicht auf Niederbayern. – Jahresber. Naturhist. Ver. Passau **10**: 1-278.
- MOLENDO, L. & H. v. DESSAUER (1862): Bad Schliersee im Mangfallgau – Skizzen zu Land und Leuten in Oberbayern. XI + 215 S. München.
- LORENTZ, P. G. & L. MOLENDO (1864): Beiträge zur Biologie und Geographie der Laubmoose II. – In LORENTZ, P. G.: Moosstudien. – S. 32-154, Leipzig: Engelmann.
- LORENTZ, P. G. & L. MOLENDO (1867): Cronica delle Briologica Italiana per G. De Notaris. – Flora **50**: 401-409, 441-448, 511-512.
- NATURHISTORISCHER VEREIN PASSAU (1871): Neunter Jahresbericht über die Jahre 1869-1870: 1-30.
- NATURHISTORISCHER VEREIN PASSAU (1875): Zehnter Jahresbericht für die Jahre 1871-1874: 1-34.
- NATURHISTORISCHER VEREIN PASSAU (1878): Elfter Jahresbericht für die Jahre 1875-1877: I-XVI.
- VOIT, I. G. W. (1812): Historia muscorum frondosorum in magno ducato Herbipolitano crescentium. – VIII + 131 S., Norimbergae.
- WALTHER, A & L. MOLENDO (1868): Die Laubmoose Oberfrankens. – VII + 279 S., Leipzig.

Anschrift des Verfassers

Ulrich Teuber
 Hinter der Grieb 3, 93047 Regensburg
 ulrich_teuber@t-online.de, 0941/2986317